
Organisation des Hochleistungssports – ein Systemvergleich zwischen den erfolgreichsten Sportnationen bei den Olympischen Sommerspielen in Atlanta 1996

H. Digel, V. Burk

Universität Tübingen

Institut für Sportwissenschaft

1 Zur Problemstellung

Moderne Gesellschaften differenzieren zur Bewältigung ihrer Komplexität funktionale Teilbereiche aus, die sich auf die Bearbeitung systemrelevanter Probleme spezialisieren. Als Beispiele für ausdifferenzierte Funktionsbereiche sind die Wirtschaft, die zur Bedürfnisbefriedigung im Sinne zukunftsstabilisierender Vorsorge Waren produziert und ihren Absatz auf Märkten organisiert, oder die Familie, welche für die Erziehung der Nachfolgeneration zuständig ist, zu benennen. Mit dem Sportsystem hat sich ebenfalls ein eigenständiges Funktionssystem entwickelt, das die Gesellschaft mit generalisierten Mustern für körper- und bewegungsbezogene Bedürfnislagen versorgt. Innerhalb des Sportsystems lässt sich eine weitere Differenzierung erkennen, die ursprünglich eine Unterscheidung in Spitzensport auf der einen und Freizeit- und Breitensport auf der anderen Seite beinhaltete, die sich in den heutigen sportwissenschaftlichen Diskussionen jedoch auf eine Vielzahl von verschiedenen Untergliederungen innerhalb des Sports bezieht.

Durch die Existenz eines Bereichs Spitzensport, der als ein Teil des Sports zu verstehen ist, wird nicht nur die exklusive Zuständigkeit für den Bereich des Spitzensports in einer Gesellschaft abgesichert, sondern auch die Möglichkeit geschaffen, auf eine infolge der Ausdifferenzierungsprozesse innerhalb einer Gesellschaft komplexer werdende Umwelt zu reagieren. Bezogen auf den Spitzensport in Deutschland lassen sich eine Reihe von gesellschaftlichen Subsystemen ermitteln, die die Umwelt des Spitzensports manifestieren und in vielfältigen Beziehungen zu diesem stehen. Die dabei am engsten mit dem Spitzensport verbundenen gesellschaftlichen Subsysteme sind die Wirtschaft, die Politik, die Massenmedien, die Wissenschaft, die Bildungsinstitutionen, das Militär, die Kirche bzw. Religion sowie die Kultur.

Eine detaillierte Kenntnis der Faktoren, die die Organisation des deutschen Spitzensports konstituieren, sowie deren Verflechtungen mit weiteren relevanten gesellschaftlichen Subsystemen besteht bislang weder innerhalb der deutschen Sportwissenschaft noch in den Organisationen des deutschen Sports in ausreichendem Maße. Deshalb verfolgt das For-

schungsprojekt „Organisation des Hochleistungssports – Ein Systemvergleich zwischen den erfolgreichsten Sportnationen bei den Olympischen Sommerspielen in Atlanta 1996“ folgende Zielsetzungen:

- Analyse des bundesdeutschen Spitzensports unter besonderer Berücksichtigung der beteiligten Organisationen, den im Spitzensport bestehenden Strukturen und den Verflechtungen mit ausgewählten gesellschaftlichen Subsystemen.
- Analyse des Hochleistungssports ausgewählter Nationen unter besonderer Berücksichtigung der beteiligten Organisationen, den jeweils bestehenden Strukturen des Hochleistungssports sowie den Verflechtungen mit ausgewählten gesellschaftlichen Subsystemen.
- Beratung der im bundesdeutschen Spitzensport involvierten Organisationen (z.B. der Spitzenverbände) auf der Grundlage der gewonnenen Erkenntnisse.

2 Zur methodischen Vorgehensweise

Untersuchungsobjekte des Forschungsprojekts sind die Hochleistungssportssysteme ausgewählter Nationen: Australien, China, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Russland und Vereinigte Staaten von Amerika. Innerhalb des Bereichs Hochleistungssport wurden zum einen die Nationalen Olympischen Komitees und Dachverbände des Sports, zum anderen die jeweils für den Sport zuständigen nationalen Ministerien sowie drei ausgewählte nationale Fachverbände – Leichtathletik, Volleyball und Schwimmen – untersucht. Bei der Datenerhebung kam dabei eine Kombination verschiedener qualitativer und quantitativer Untersuchungsmethoden zum Einsatz. Diese waren neben der Literatur- und Dokumentenanalyse sowohl schriftliche als auch mündliche Befragungen von Experten in den jeweiligen untersuchten Hochleistungssportssystemen (halb-standardisierte Fragebögen und Leitfaden-Interviews).

3 Organisatorische und methodische Probleme

Eine solche international-komparative Studie, die das Ziel verfolgt, strukturelle und organisatorische Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Hochleistungssportssystemen zu beschreiben und gleichzeitig sich unterschiedlicher methodischer Vorgehensweisen bedient, ist mit einigen methodischen und forschungspraktischen Problemen und Hindernissen behaftet, die nur sehr schwer zu lösen bzw. zu überwinden sind.

Das Projekt war zunächst mit Problemen des Zugangs zum Feld konfrontiert. Hierbei war von zentraler Bedeutung, ob eine Bereitschaft der Sportorganisationen und -institutionen zur Teilnahme an der Untersuchung vorlag und mit welchen Auflagen diese verbunden war. Die Unterstützung des Projektes erstreckte sich von einer Zustimmung ohne Auflagen

über eine Zustimmung mit speziellen Auflagen – z.B. Ablehnung der Beantwortung von Teilen des Fragebogens (d.h. Geheimhaltung spezifischer Daten, z.B. positive Dopingfälle, Haushaltsbilanzen) bzw. Erschwerung der Publikation der Ergebnisse durch die Auflage, die Befunde in bezug auf brisante Fragen noch einmal zu diskutieren – bis zur völligen Ablehnung einer Zusammenarbeit. Die Verweigerung einiger nationaler Turn-Verbände, an der Befragung teilzunehmen, hatte beispielsweise weitreichende Konsequenzen für das Projekt, da sich somit die Anzahl der untersuchten Sportarten von vier auf drei reduzierte. In engem Zusammenhang sind hierbei auch Probleme der Sanktionierung zu sehen, da die Projektgruppe kaum über Sanktionsmöglichkeiten verfügte, wenn die Beantwortung von Fragen im Fragebogen bzw. im Interview verweigert wurde.

Wurde der Zugang zum Feld gewährt, tauchten vermehrt Koordinationsprobleme hinsichtlich der Terminierung der Interviews bei den zeitlich befristeten Aufenthalten in den ausgewählten Länder auf. Nicht immer gelang es, die ausgewählten Interviewpartner der Sportorganisationen und -institutionen beim Aufenthalt des entsprechenden Projektmitarbeiters in dem jeweiligen Land anzutreffen. Ferner war es aufgrund der begrenzten Anzahl der Mitarbeiter im Forschungsprojekt nahezu unmöglich, die schriftliche und mündliche Befragung in allen acht untersuchten Ländern zum gleichen Zeitpunkt durchzuführen. Somit bestand zwischen den Erhebungszeiträumen vor Ort (Interviews und Dokumentensammlung) in den einzelnen Länder teilweise eine Abweichung von bis zu einem Jahr.

Der Einsatz mehrerer Projektmitarbeiter bei der Datenerhebung vor Ort sowie die unterschiedlichen Erhebungszeitpunkte hatten zur Folge, dass nur bedingt von einer gleichwertigen Konstellation der Interviewbedingungen ausgegangen werden kann. So differieren nicht nur Ort, Dauer und Reihenfolge der einzelnen Interviews, auch die Position und die Tätigkeit der Interviewpartner in der jeweiligen Sportorganisation, die Art der Interviewführung durch den Interviewer sowie die Anwesenheit Dritter bei den Interviews (u.a. Dolmetscher, Vorgesetzte der Interviewpartner) unterschieden sich teilweise erheblich.

Darüber hinaus sahen sich die Projektmitarbeiter einer Reihe von Kommunikationsproblemen ausgesetzt. Diese traten beispielsweise bei der Übersetzung der Fragebogen auf, da es sich hierbei nicht um eine Übertragung der Indikatoren im Sinne einer formal-linguistischen Äquivalenz handelte, sondern die Gleichwertigkeit der Bedeutung der Frageformulierungen im Vordergrund stand. Auch bei den Interviews ergaben sich Verständigungsschwierigkeiten, da z.B. bei den Gesprächspartnern in China und Russland nur geringe Englischkenntnisse vorhanden waren und es zwangsläufig zu Übersetzungsproblemen bei der Durchführung von Interviews kam. Ferner ist auf die Übersetzungsproblematik bei der Datenerhebung und -auswertung mittels Originaldokumenten und Datenmaterial hinzuweisen, die in der Regel in den entsprechenden Landessprachen vorlagen und somit spezifi-

sche Fremdsprachenkenntnisse der Projektmitarbeiter voraussetzten (z.B. Chinesisch, Russisch, Italienisch).

Bei der Analyse der erhobenen Daten stellte sich das Kontrollproblem, d.h. die Überprüfung der Korrektheit von Daten und Antworten in den Interviews und Fragebogen, aber auch in bezug auf das Datenmaterial und die Informationen, die durch die Analyse von Originaldokumenten gewonnen wurden. Hier sind insbesondere die auf Außenwirkung ausgerichteten Präsentationen der Sportorganisationen (z.B. Jahresberichte) zu beachten.

Schließlich ist bei einer derart angelegten international vergleichenden Studie auf das Problem der Projektlaufzeit hinzuweisen. Durch den zur Anwendung gekommenen Methodenmix, durch die Auswahl acht komplexer nationaler Hochleistungssportsysteme und durch die spezifische Betrachtung von drei ausgewählten Sportarten ist für eine umfassende Datenerhebung und -auswertung durch eine begrenzte Anzahl an Mitarbeitern ein erheblicher zeitlicher Rahmen erforderlich. Dies wiederum erzeugte Schwierigkeiten innerhalb der Projektgruppe selbst, da insbesondere ein häufiger Wechsel der studentischen Mitarbeiter erfolgte und Verantwortlichkeiten im Projekt immer wieder neu festgelegt werden mussten. Es stellte aber auch ein Problem in Bezug auf den Untersuchungsgegenstand selbst dar. Da sich die Organisation des Hochleistungssports kontinuierlich verändert und dies vor allem in Gesellschaften, die sich in einem Transformationsprozess befinden (z.B. Russland, China), kann die vorgelegte Studie immer nur eine Momentaufnahme darstellen. Zwar wird eine Aktualisierung und Anpassung der Daten und Analysen an die momentanen Verhältnisse kontinuierlich fortgesetzt, es ist jedoch beim vorliegenden Projekt aufgrund der unterschiedlichen Zugänglichkeit zu den Sportsystemen und der Offenheit der darin arbeitenden Personen nur bedingt umsetzbar.

4 Literatur

- BURK, V.: Großbritannien. In: Deutscher Sportbund; Nationales Olympisches Komitee für Deutschland (Hrsg.): Handbuch internationale Sportstrukturen. Frankfurt/Main 2001, 97-106.
- BURK, V.: Australien. In: Deutscher Sportbund; Nationales Olympisches Komitee für Deutschland (Hrsg.): Handbuch internationale Sportstrukturen. Frankfurt/Main 2001, 137-144.
- BURK, V.; EBOE, T.: Vereinigte Staaten von Amerika. In: Deutscher Sportbund; Nationales Olympisches Komitee für Deutschland (Hrsg.): Handbuch internationale Sportstrukturen. Frankfurt/Main 2001, 181-187.
- BURK, V.; KHODABAKHSH, I.: Russland. In: Deutscher Sportbund; Nationales Olympisches Komitee für Deutschland (Hrsg.): Handbuch internationale Sportstrukturen. Frankfurt/Main 2001, 127-135.

- BURK, V.; UTZ, A.: Volksrepublik China. In: Deutscher Sportbund; Nationales Olympisches Komitee für Deutschland (Hrsg.): Handbuch internationale Sportstrukturen. Frankfurt/Main 2001, 189-195.
- DIGEL, H.: Leistungssportsysteme in Europa. In: JÜTTING, D.H. (Hrsg.): Sportvereine in Europa zwischen Staat und Markt. Münster u.a. 1999, 60-92.
- DIGEL, H.: Lebensperspektiven nach dem Spitzensport oder: Bedarf der Spitzensport einer sozialen Absicherung? In: SEILER, R.; ANDERS, G.; IRLINGER, P. (Hrsg.): Das Leben nach dem Spitzensport. Tagungsbericht des 37. Magglinger Symposiums vom 21.-23. Mai 1998. Paris 2000, 8-48.
- DIGEL, H.: Zukunftsperspektiven des Trainerberufs. Leistungssport 30 (2000) 1/2, 5-11.
- DIGEL, H.: Talentsuche und Talentförderung im internationalen Bereich. Leistungssport 31 (2001) 3, 72-78.
- DIGEL, H.: Leistungssportsysteme im internationalen Vergleich. In: DIGEL, H. (Hrsg.): Spitzensport – Chancen und Probleme. Schorndorf 2001, 242-258.
- DIGEL, H.: Organisation des Hochleistungssports – ein Systemvergleich zwischen den erfolgreichsten Sportnationen bei den Olympischen Sommerspielen in Atlanta. In: Bundesinstitut für Sportwissenschaft (Hrsg.): Jahrbuch 2001. Bonn 2002, 237-240.
- DIGEL, H.: A Comparison of competitive sports systems. New Studies in Athletics. The IAAF Quarterly Magazine for Coaches Education, Technical Research, Development Information and Bibliographic Documentation (2002) 1, 37-49.

